

Arbeit mit Texten

1. Lernziele

Informationen aufnehmen; Kenntnisse erwerben; Sachkenntnis beziehungsweise Einsichten in der Auseinandersetzung mit einem Text entwickeln; einen Text als Gesprächspartner verstehen; Selbstständigkeit gegenüber Texten entwickeln.

2. Durchführung

Die Grundform besteht darin, einen Text zuerst als Einzelarbeit zu strukturieren und dann anhand der Ergebnisse in ein gemeinsames Gespräch einzutreten. Für die Strukturierung werden helfende Fragen und Symbole gegeben. Zum Beispiel: Bitte gehen Sie den Text ... durch und verwenden Sie dabei folgende Zeichen:

Das leuchtet mir ein = +

Das ist mir fraglich = ?

Da möchte ich widersprechen = !

3. Rahmenbedingungen

Teilnehmerzahl: Die Arbeit am Text macht jeder für sich. Für die nachfolgende Arbeit sind in der Gesamtgruppe maximal 30 Personen möglich.

Zeit: Je nach Textlänge zehn Minuten zur Beteiligung (bis eineinhalb Stunden als Studium), nachfolgende Auswertungsphase bis zu eineinhalb Stunden.

Raum: Rückzugsmöglichkeiten für Einzelarbeit (Sitzecken, bei Wochenendseminaren oder Ähnliches auch die Zimmer); für die Auswertungsphase Raumgestaltung und Sitzordnung, die ein gemeinsames Gespräch ermöglichen (Kreis, Viereck).

Material: Texte (Kopien, Abzüge, gegebenenfalls auch Schriften)

4. Hinweise für die Leitung

Die intensive Auseinandersetzung mit einem Text („Der Text und ich – ich und der Text“) wird meist als etwas sehr Positives erlebt („Es war angenehm, sich einmal so gründlich mit einem Text zu beschäftigen“). Deshalb sollte der zu bearbeitende Text eher kurz (eine DIN-A4-Seite) und die zur Verfügung stehende Zeit nicht zu knapp sein (für eine Seite Text etwa fünf Minuten). Bei Personen, die noch gar keine Erfahrungen mit der Arbeit an Texten haben beziehungsweise für die ein Text etwas Ungewohntes ist, empfiehlt sich die Wahl einiger weniger und einfacher Symbole, zum Beispiel: „Unterstreichen Sie, was Sie unmittelbar anspricht. Machen Sie eine Wellenlinie, wo Sie Einwände gegen den Text haben oder Schwierigkeiten empfinden.“ Bei der Erfindung von Symbolen sind der Leitung keine Grenzen gesetzt. Generell gilt: Eher weniger Symbole vergeben als zu viele! Es fällt leichter, sich im Gegenüber zu einem Text auf wenige, überschaubare Fragestellungen (= Symbole) zu konzentrieren, man hat davon mehr als von einem hoch differenzierten Symbolsystem.

5. Weiterarbeit

Im Anschluss an die Arbeit am Text folgt eine Auswertungsphase entweder in Kleingruppenarbeit oder im Plenum als Diskussion/Rundgespräch, In beiden Fällen kann sich das Vorgehen orientieren:

- am Text: Die Teilnehmenden gehen den Text abschnittsweise durch; es wird jeweils festgestellt, wer ein Fragezeichen gesetzt hat. Diejenigen, die bei der gleichen Passage ein Pluszeichen markierten, versuchen zu antworten oder ihre Sicht zu erläutern. Im Anschluss daran werden zu dieser Textpassage noch die anderen gesetzten Symbole einbezogen und die Reaktionen ausgetauscht.

- an den Symbolen: Die Teilnehmenden tauschen sich über einen Schwerpunkt ihrer Reaktion aus, zum Beispiel „Wo ging uns eine wichtige Einsicht auf?“ oder „Was interessierte uns besonders?“

Wenn sich aus der Auswertungsphase ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt ergibt und genügend Zeit zur Verfügung steht (zum Beispiel bei einem Arbeitstag oder Wochenendseminar), kann dieser durch andere Methoden weitergeführt werden (zum Beispiel Kurzvortrag/ Kurzreferat, Lehrgespräch, „Ein Thema bildlich gestalten“ – siehe jeweils die entsprechenden Methoden).

Literaturhinweise:

Knoll, Jörg (2007): Kurs- und Seminarmethoden – Ein Trainingsbuch zur Gestaltung von Kursen und Seminaren, Arbeits- und Gesprächskreisen. 11. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz, S. 161f.